

Freitag, 9. Dezember 2022

## Steuerexperte Martin Brandt „Stadt Bergkamen profitiert von der Inflation“



© Milk/A

Der Kämmerer bringt wegen der Inflation Steuererhöhungen ins Spiel. Ein Steuerfachmann widerspricht: Steigende Preise erhöhen die Steuereinnahmen, meint er.

**Als der Bergkamener Martin Brandt von den Steuerplänen des Kämmerers Marc Alexander Ulrich las, runzelte er deutlich die Stirn. Brandt ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie Partner der Wirtschaftskanzlei audalis Kohler Punge & Partner in Dortmund. Ihn stört nicht nur, dass Ulrich eine Gewerbesteuererhöhung in den kommenden Jahren nicht ausschloss, sondern vor allem die Begründung: Wegen der Inflation stiegen die Kosten für die Stadt Bergkamen.**

**Das stellt Brandt keineswegs in Abrede. Allerdings führe die Inflation auch zu höheren Einnahmen des Rathauses, meint er. Und zwar ganz ohne Gewerbesteuer-Erhöhung.**

**Höhere Preise führten bei Unternehmen und anderen Gewerbesteuerzahlern zu höheren Umsätzen und letztlich auch zu höheren Gewinnen, sagt Brandt „Das gilt zumindest dann, wenn es ihnen gelingt, die höheren Kosten weiterzugeben.“**



Wenn die Unternehmen ihre Preise erhöhen, dürfen Kämmerer Marc Alexander Ulrich (links) und Kämmerer-Leiter Volker Marquardt mit mehr Gewerbesteuereinnahmen kalkulieren. © Marcel Drawe

**Die jüngste, Ende Oktober veröffentlichte, Steuerschätzung gibt Brandt auf den ersten Blick recht. Demnach dürfen die Gemeinden im laufenden Jahr mit 4,9 Prozent mehr Steuereinnahmen als im Vorjahr rechnen. Im Mai hatten die Steuerschätzer nur ein Plus von 0,9 Prozent erwartet. Und prompt hatte der Städte- und Gemeindebund gewarnt, dass die Kosten der Kommunen wegen Inflation, Ausgaben für Soziales und Energiepreisen viel stärker stiegen. Offenbar füllen sich nun auch die kommunalen Kassen deutlich besser.**

Gewerbesteuer ist sehr konjunkturabhängig

**Allerdings bekommt Bergkamen nur ein sehr kleines Stück des großen Steuerkuchens. Für das laufende Jahr rechnet der Kämmerer mit Gewerbesteuer-Einnahmen von 14,7 Millionen Euro, für 2023 mit 15,7 Millionen Euro. Die Gewerbesteuer ist jedoch sehr konjunkturabhängig. Im Boom-Jahr 2019 flossen über 26 Millionen Euro in die Rathauskasse, im Corona-Jahr 2020 waren es nicht einmal 10 Millionen.**

**Die Stadt hat aber diverse Ausgleichszahlungen von Bund und Land erhalten weshalb sie die Pandemie finanziell gut überstand. Auch in normalen Zeiten lässt sich ein unerwarteter Steuereinbruch durchaus auffangen. Je weniger Steuereinnahmen die Stadt hat, desto höher fallen die so genannten Schlüsselzuweisungen des Landes im folgenden Jahr aus.**



Wie viel Gewerbesteuer die Unternehmen letztlich bezahlen, lässt sich vorab nur schwer kalkulieren. © Stefan Milk

**Bereits im Sommer hatte Ulrich eine Steuererhöhung nicht ausgeschlossen, sie zugleich aber auch als „Ultima ratio“ bezeichnet. Seinerzeit musste er allerdings noch damit rechnen, dass ihm wegen eines Gerichtsurteils zu den Abwassergebühren rund drei Millionen eingeplante Abgaben des Stadtbetriebes Entwässerung (SEB) in seinem Haushalt fehlen. Inzwischen hat das Land durch eine Gesetzesänderung diese Verluste minimiert.**

2023 wird die Gewerbesteuer nicht erhöht

**Sollte Ulrich also in absehbarer Zeit die Gewerbesteuer erhöhen wollen, sollte er nachweisen können, dass die Inflationskosten der Stadt höher liegen als ihre zusätzlichen Einnahmen, meint Brandt.**

**Vorerst bleibt aber ohnehin alles beim alten. Der Hebesatz der Gewerbesteuer in Bergkamen beträgt auch im nächsten Jahr 480 Prozent. So hoch ist er seit 2015. Bergkamen bewegt sich damit in etwa auf dem Niveau der anderen Kommunen im Kreis Unna. Allerdings gibt es in NRW auch Städte mit einem viel niedrigeren Satz, zum Beispiel, weil sie weniger Sozialausgaben haben. Ulrich hatte deshalb eine Änderung des Steuerrechtes vorgeschlagen: Kommunen sollten sich am landesweiten Durchschnitt orientieren müssen, damit die Steuersätze nicht so weit auseinander klaffen.**

**Von dieser Idee hält Steuerberater Brandt wenig, er bewertet den Wettbewerb um einen niedrigeren Steuersatz positiv. Die Stadt schreibe die meisten ihrer Aufträge ja auch aus, argumentiert er: „Und dann bekommt der Kostengünstigste den Zuschlag.“**